

The Donat

Der Bote aus dem Riesen-Berglande.

Zeitung für alle Stände.



Sechstausendsechzigster Jahrgang.

Nr. 177.

Hirschberg, Donnerstag, den 1. August

1878.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement in Hirschberg 1 M. 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche exkl. Abfragegebühr, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen 1 M. 75 Pf. Inserationsgebühr für die Petizelle oder deren Raum 20 Pf.

Der Vertrag von Berlin.

II.

z.n. Wir haben bereits der Besetzung und Verwaltung Bosniens und der Herzegowina durch Österreich-Ungarn gedacht, welche der 25. Artikel des Berliner Vertrages anordnet. In beiden Ländern befanden sich die Rajah ihren mohammedanischen Volksgenossen gegenüber in einer unsäglich traurigen Stellung. Es ist bekannt, wie sie von den Türken mißhandelt, durch Steuern fast erdrückt und durch habgierige Steuererheber gänzlich ausgespielt worden sind. Man erinnert sich sicherlich noch der abscheulichen Gräueltaten, welche bei solchen Gelegenheiten, wenn die armen Bosniaken und Herzegowiner, zur Verzweiflung getrieben, sich mit den Waffen in der Hand ihrer Unterdrücker und Marterer zu erwehren suchten, die irregulären türkischen Truppen an Mann und Weib, Greis und Kind verübten, wie die unglücklichen Bewohner jener Landstriche sich schließlich in der Zahl von über 120,000 nach Österreich flüchteten. Letzteres wird dieselben nun nach Okkupierung Bosniens und der Herzegowina sicher und ohne Gefahr dorthin zurückgeleiten, den Flüchtlingen ihr Eigentum nach Möglichkeit zurückzugeben, und falls dies nicht möglich, anderweitig sie zu entschädigen suchen.

Die größte Wohlthat wird den neuen Unterthanen aber eine geregelte Verwaltung, Schulen, Eisenbahnen, Chausseen und eine billige und unparteiische Gerichtspflege sein; es ist dann die Möglichkeit vorhanden, daß sich diese seit vier Jahrhunderten vertretenen Länder noch einmal zu Bildung und Civilisation erheben. Für ganz falsch und unrichtig halten wir die Ansicht der „Augsb. Allg. Ztg.“ und der „Köln. Ztg.“, daß die Slaven in Österreich durch das Slaventhum in Bosniens und der Herzegowina eine solche Macht erhalten können, daß Deutsche und Magyaren durch sie beherrscht werden dürfen. Dazu ist ganz einfach die Zahl der Bevölkerung, welche zu Österreich-Ungarn jetzt hinzutritt, eine viel zu geringe, indem sie nämlich nur etwa eine Million beträgt, von denen circa 164,000 der römisch-katholischen, 490,000 der griechisch-katholischen Kirche angehören und 355,000 Mohammedaner sind. Die Bevölkerung ist also dadurch außerdem sehr zerstückt und die etwaige Gefährlichkeit der Slaven deshalb kaum vorhanden. Denn wenn auch die der griechischen Kirche angehörenden Katholiken sich zu Russland hinneigen mögen, so werden sie doch durch gut österreichisch gesinnte Römisch-katholische im Bügel gehalten und diese wieder durch die Mohammedaner, welche schon um ihrer selbst willen zu Österreich zu halten geneigt sein werden.

Dadurch, daß Österreich die Herzegowina besetzt, ferner aber auch in den Besitz Spizas und dessen Nachbargebietes, sowie desjenigen von Novibazar tritt, wird ferner sowohl Dalmatien, welches bisher etwas isolirt stand, ein festes Hinterland gegeben, als auch das Fürstenthum Montenegro, dessen Unabhängigkeit der Paragraph 26 des Vertrags anerkannt, völlig im Baum gehalten. Montenegro ist außer seiner Unabhängigkeit fast nach allen Seiten hin eine Vergrößerung an Gebiet zu Thil geworden. Es besaß vor dem Vertrage resp. seinen letzten glücklichen Erfolgen 78 deutsche Quadratmeilen und hat einen Zuwachs von etwa 87 Quadratmeilen erhalten, sein altes Gebiet also mehr als verdoppelt. Dadurch sind dem bisher in unfruchtbaren Bergöden zusammengedrängten Volke die Bedingungen für ausreichenden friedlichen Erwerb gesichert. In Montenegro kann also jetzt eine sanftere Gesittung einziehen, als wie sie bisher unter den kriegerischen und wilden Söhnen der schwarzen Berge geherrscht hat, und können sich mit den bisherigen Eigenschaften, der edelsten aller Slavenstämme, der Tapferkeit und der unbeweglichen Thatkraft, auch die Tugenden verbinden, welche ihm bis jetzt fehlten, wozu der zum Meer eröffnete Zugang und der damit verbundene Seeverkehr sicher

das ihrige beitragen werden. Wir möchten hier kurz der Geschichte Montenegros gedenken, um unsere Leser dadurch ganz besonders auf das interessante Volk der Montenegriner aufmerksam zu machen. Im 14. Jahrhundert wurde das Fürstenthum von dem Lande Zenta umschlossen, welches Serbien tributpflichtig war. Als dieses im Jahre 1389 von den Türken erobert wurde, flohen einige serbische Stämme, Pleumina genannt, in die Berge von Zenta und siedelten sich dort an, indem sie ihre Kolonie Ischernagora nannten, was mit dem italienischen Montenegro und türkischen Karadagh gleichbedeutend ist, nämlich immer „Schwarzer Berg“ bedeutet. Ein Voivode wurde von ihnen als Regent eingesetzt und so begannen sie den Kampf um ihre Existenz gegen die Türken. Im Jahre 1421 erlosch die alte Herrscherfamilie und sie wählten Stephan Czernajewitsch zu ihrem Herrscher, welcher wegen seiner Tapferkeit berühmt war und mehrere Ortschaften gründete, wie auch das Kloster Betrie, das später zum Sitz der Regierung gemacht wurde und es bis jetzt gewesen ist. Er sowohl wie sein Sohn Iwan führten größtentheils glückliche Kämpfe gegen die Türken. Als aber im Jahre 1515 Georg Czernajewitsch abdankte und die Wladiken zur Regierung gelangten, begann für die Osmanen eine günstige Zeit, weil unter der Regierung dieser Herrscher die einzelnen Stämme unter einander kämpften. Erst 1697 gestaltete sich die Lage unter dem Wladika Danilo wieder günstiger und Peter I. Petrovitsch befestigte von 1785–1830 die innere Gestaltung Montenegros auf das Trefflichste. Auf seinen Sohn Peter II. folgte Danilo I., welcher 1852 die Fürstentwürfe annahm. Leider wurde dieser ausgezeichnete Fürst am 12. August 1860 meuchlings erschossen, doch folgte ihm ein ebenso tüchtiger Mann in seinem Neffen Nikita, der als Nikolaus I. den Thron bestieg. Dieser begann am 1. Juli 1876 im Verein mit Serbien den offenen Krieg gegen die Türkei und hat ihn ruhmreich zu Ende geführt. Bisherige Hauptstadt des Reiches war, wie gesagt, Zetinje, das 1140 Meter über dem Meeresspiegel und ziemlich in der Mitte von Montenegro gelegen ist. Die größte Stadt von Montenegro ist jetzt aber Podgorizza mit circa 7500 Einwohnern, ziemlich im Süden des Fürstenthums.

Wir kommen jetzt zu Serbien. Zwar ist auch dieses als unabhängig anerkannt worden und hat auch nicht unbedeutende Gebietsvergrößerung erhalten, allein eine Rolle bereinst zu spielen, wie es dies verdiente, ist Serbien durch die Gründung des Fürstenthums Bulgarien und der Besetzung Bosniens durch die Österreicher unmöglich gemacht. Doch ist es vollkommen lebensfähig und wird sich schnell von seinen schweren Schäden, die es durch die Treulosigkeit Russlands erlitten hat, erholen können. Wir nennen Russland treulos in Bezug auf Serbien, und dies mit Recht. Russland hat Serbien zum Kriege durch Versprechungen auf Unterstützung aufgereizt, dann aber monatelang gegen einen übermächtigen Gegner mit Landwehr gegen ein Berufsheer kämpfen lassen, ohne ihm zu Hilfe zu kommen. Nachdem es Tausende seiner Söhne auf den Schlachtfeldern verloren und immer weiter zurückgedrängt war, mußte es endlich froh sein durch die Intervention Europas vor einer gänzlichen Zermalmung gerettet zu werden. Das einzige Gute bei dieser verfehlten Handlungswise Russlands ist die Sicherheit, daß Serbien allen panslavistischen Ideen abhold ist und bleiben wird, also ein Umsturz der durch den Kongress auf der Balkanhalbinsel geschaffenen Zustände von seiner Seite nicht gefürchtet werden darf. Möge es dem Fürsten Milan und seinem tapferen Volk gelingen, sich auf eine seiner würdigen Stufe der Civilisation zu schwingen!

Rumänien ist ebenfalls unabhängig geworden, hat aber ein Stück Landes, Bessarabien, welches ihm in Folge des Pariser Vertrages von 1856 zugeschlagen war, an Russland wieder abtreten müssen, und dafür die

das Donaubelta bildenden Inseln, sowie die Schlangeninseln und ferner das im Süden der Dobrudscha gelegene Gebiet bis Silistra-Mangalia erhalten. In der neulichen Botschaft des Fürsten Karl beim Schluß der Kammersession hieß es: „Der Kongreß brachte einen Vergleich über für die kleinen Staaten wichtige wesentliche Fragen zu Stande, welche aber für die großen europäischen Interessen nur sekundäre Fragen sind. Namentlich Rumänien sei es beschieden, dem Weltfrieden die größten und grausamsten Opfer zu bringen, wir werden aber Europa durch eine würdige Haltung und kluge patriotische Beschlüsse beweisen, daß Rumänien vom Kongreß mehr erwarten durfte“. Allerdings ist ja der Tausch der Dobrudscha gegen Bessarabien kein brillantes, allein doch auch kein so sehr schlechtes Geschäft. Aus der Dobrudscha kann entschieden noch etwas geschaffen werden, der Charakter einer Sumpf- und Steppenöde dürfte ihr durchaus nicht durch Naturnotwendigkeit aufgeprägt sein. Ein großer Theil des Landstriches ist nämlich bereits durch die Tataren angebaut worden und hat sich als sehr fruchtbar erwiesen; warum sollte also eine Kultivierung des übrigen Theiles nicht gelingen? Unter der Leitung seines hohenzollerschen Fürsten wird Rumänien sicherlich bald in vieler Hinsicht mit europäischen Kulturstaaten auf gleiche Stufe rücken. Wir wollen wünschen, daß dem Fürsten zu der Aufgabe, es dahin zu bringen, sein tüchtiger Minister Bratiano erhalten bleibe, der leider einen schweren Sturz aus dem Wagen erlitten hat, aber nicht, wie eine Zeitung zuerst meldete, daß das Ministerium Bratiano gestürzt ist.

Zur Tagesgeschichte.

Hirschberg, den 31. Juli.

† Der Wahltag liegt hinter uns und seine Früchte rücken nun nach und nach in Gestalt von Wahlberichten heran. Mögen sie ausfallen, wie sie wollen, so wird der Geist der Geschichte, der nicht auf die Dauer unterdrückt werden kann, sein Recht behalten, sich geltend machen und nicht dulden, daß die Deutschen wieder unter die Herrschaft licht- und freiheitfeindlicher Elemente gerathen, aus der sie vor nicht zu langer Zeit glücklich befreit wurden!

Was außerdem unsere Aufmerksamkeit in der Welt erregt, sind die Verhandlungen des britischen Parlaments über den Vertrag mit der Türkei und über die Arbeiten des Kongresses einerseits und der Einmarsch der Österreicher in Bosnien andererseits.

In der Sitzung des Oberhauses vom 29. Juli lenkte Lord Stratheben die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Kongreßprotokolle und die englisch-türkische Konvention. Lord Granville hielt es bei der Majorität, über die die Regierung verfüge, für vollständig nutzlos, eine gegen die Regierung gerichtete Resolution einzubringen, spricht aber den bestigsten Ladel über die persönlichen Angriffe aus, die der Premier in seiner am Sonnabend gehaltenen Rede gegen Gladstone gerichtet habe. Lord Beaconsfield rechtfertigte seine bezüglichen Äußerungen mit dem Hinweis auf die unausgefahrene Angriffe, welche von Gladstone gegen die Regierung und namentlich gegen die englisch-türkische Konvention erhoben würden und forderte die Opposition auf, einen formellen Antrag gegen die Regierung einzubringen, sich aber nicht auf kleinliche Kritikstreitungen des Verhaltens der Regierung zu beschränken. Lord Salisbury machte geltend, daß die Regierung, indem sie ihre Politik klar voraussagte, ihre Verantwortlichkeit verringert habe, auch engagire die jetzt übernommene Garantie England zu Thaten, nicht zu Worten. Derselbe äußerte ferner, es liege, wie er glaube, kein Grund zu der Besorgniß vor, daß die Dauer der russischen Okkupation verlängert werden könne, weil in dieser Beziehung auch Österreich sehr wesentlich interessirt sei und weil das feierliche Versprechen Russlands betreffs der Ausführung des Vertrages vorliege. Damit schloß die Sitzung.

Im Unterhause führte der Marquis von Hartington weiter aus, Englands Ruf in Indien sei nicht gehoben worden durch seine unmöthige Machtentfaltung für unwichtige Zwecke. Graf Beaconsfield habe, um nur auf das Gemüth der indischen Bevölkerung einen Eindruck zu machen, übersehen, daß die Bürgschaften nicht ewig bindend seien. Er brüstet sich damit, Rußland zugesuren zu haben: bis hierher und nicht weiter. Die Regierung müsse erst noch beweisen, daß eine zwingende Notwendigkeit für den Abschluß der englisch-türkischen Konvention bestanden habe. England habe durch dieselbe einen Konflikt mit Rußland um 100 Jahre beschleunigt; zu seinem eigenen Nachtheile habe sich England 1000 Meilen genähert und sich um eben so viel von seinen militärischen und maritimen Hülfssquellen entfernt; das sei sicherlich eine wahnsinnige Politik. Was die am Sonnabend über Gladstone gemachten Bemerkungen des Grafen Beaconsfield angehe, so seien dieselben eine Beleidigung für die Königin, den Geheimen Rath, das Unterhaus und das Land. Er frage, welche Tragweite die durch jene Konvention übernommene Garantie habe? Wenn sie gegen einen direkten Angriff Russlands gerichtet sei, könne sie nur aufrecht erhalten werden, wenn England sich in der auswärtigen Politik mit der Türkei verbinde. Hartington schloß mit der Erklärung, er habe die Resolution beantragt, um dem Lande den Charakter und die Tragweite der eingegangenen Verpflichtungen und der Gefahren zu zeigen, damit es noch von einer Position zurücktreten könne, welche das Interesse und die Pflicht Englands nicht erreichte. — Blunkett beantragte hierauf sein bekanntes Amendment und verteidigte die Regierung und den Grafen Beaconsfield. Im weiteren Verlauf der Debatte trat auch Unterstaatssekretär Bourke für die Regierung ein und hob namentlich hervor, daß über England niemals günstiger, wie gegenwärtig, in Europa geurtheilt worden sei und daß England niemals einen größeren Einfluß als auf dem Berliner Kongreß befehlen habe. Bourke kam dabei auf die Kongreßdebatten zurück und wies darauf hin, daß der Vertrag von Berlin den

Vertrag von San Stefano im Interesse der Türkei und Englands sehr wesentlich modifizirt habe. Endlich betonte Bourke die hohe Anerkennung, welche die Bemühungen des Grafen Schwalloff zu Gunsten des Friedens verdienten. Die Debatte wurde hierauf auf morgen verlegt.

Das britische auswärtige Amt veröffentlichte am 30. Juli weitere auf die englisch-türkische Konvention bezügliche Depeschen, in denen unter Anderem mitgetheilt wird, die Pforte hätte den Wunsch geäußert, es möge stipuliert werden, daß die englische Regierung von der Türkei nicht eine Kompenstation für die etwa von der ersten aufgefahrt öffentlichen Bauten und vorgenommenen Verbesserungen fordern sollte, falls Cipern einst an die Türkei zurückgegeben werden sollte. Die englische Regierung habe sich im Prinzip hiermit einverstanden erklärt.

Über den Einmarsch der Österreicher in Bosnien wird weiter berichtet: Bei Gradiska hat am 29. Juli früh ebenfalls der Übergang der österreichischen Truppen über die Save in feierlicher Weise stattgefunden. Die türkische Festungsbesatzung zog sich zurück.

Nach einer Meldung der „Presse“ begann der Übergang der österreichischen Okkupationstruppen über die Save am 30. Juli. Morgens nach 6 Uhr, in Gegenwart des Kommandirenden, Feldzeugmeister Baron Philippowitsch, und des Generalstabes. Zuerst wurde das 27. Jägerbataillon übergesetzt. Die Errichtung einer Brücke begann um 7½ Uhr. Inzwischen kam von der bosnischen Seite ein türkischer Major mit Civilbeamten, um dem Kommandirenden der österreichischen Truppen ein Schriftstück zu überreichen. Als die Annahme des Dokumentes verweigert wurde, wollten die Türken dasselbe auf den Erdboden niedergelegen, nahmen es aber schließlich doch wieder mit zurück. Nachdem um 9 Uhr der Bau der Brücke vollendet war, ging die ganze Avantgarde, bestehend aus Infanterie, einer Eskadron Husaren und Gebirgsartillerie, hinüber. Die Militärmusik spielte drüben die österreichische Volkshymne. Unter dem Jubel der Soldaten wurde auf bosnischem Ufer die österreichische Flagge feierlich aufgehisst. Die anwesenden türkischen Soldaten, etwa 30 Mann, stellten sich vor dem Wachthause auf, das von österreichischen Jägern besetzt wurde.

Auch der neue Civilkommissar für Bosnien ist nun definitiv ernannt. Es ist Hofrat Roth vom Ministerium des Innern, der Chef der Staatspolizei. Seiner politischen Gesinnung nach ist er Čeche und Hohenwartianer, an Energie soll es ihm nicht fehlen. Zum Preßleiter des Generals v. Philippowitsch ist der Hofsonnjist Mitter v. Befauer vom Ministerium des Äußern ernannt worden, ein gebildeter und talentvoller junger Beamter, der bisher noch in keiner selbständigen Stellung thätig war. Ob er sich in seiner neuen Position bewähren wird, steht dahin. Man hat ihn seiner politischen Farblösigkeit wegen vermutlich für den politisch nicht unbedeutenden Posten gewählt, denn von gewisser Seite war gewünscht worden, daß ein Ungar die Preßleitung führe und zwar war der Sektorialrat Berczik in Pest für die Stellung proponirt. Man ging aber wieder davon ab, insbesondere wegen der nicht ausreichenden Sprachkenntnisse des ungarischen Kandidaten. Um die anderweitig zu freitenden Stellen wird einstweilen noch, wie man in Wien sagt, „gerauft“, charakteristisch ist, daß der Agramer Oberstaatsanwalt Spun, der sich so große Ungezüglichkeiten hat zu Schulden kommen lassen, daß Immmediatsgefuge gegen ihn bis an den Thron des Kaisers gelangt sind und daß selbst Wiener und Pestler Blätter seine Beteiligung begehr haben, mit der Leitung des Justizwesens in Bosnien betraut werden soll. Da werden die Bosniaken einen schönen Begriff von k. k. Gerechtigkeit bekommen!

Das Wiener „Amtsblatt“ vom 30. Juli veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 26. d. M., durch welche gestattet wird, daß zum Zweck der Okkupation Bosniens und der Herzegowina ausnahmsweise für die Dauer des unabsehbaren Bedürfnisses die berittenen Schützen der damaligen Landwehr außerhalb des österreichischen Gebietes verwendet und dem Befehlshaber der Okkupationstruppen unterstellt werden können.

Während die Streife im nördlichen Frankreich in den jüngsten Tagen noch einen größeren Umfang anzunehmen drohten, scheint in letzter Stunde ein Ausweg bezüglich der herrschenden Schwierigkeiten gefunden worden zu sein. Dem „W. T. B.“ wird in dieser Beziehung vom 29. d. M. aus Paris gemeldet: „Nach hier eingegangenen Nachrichten hat sich die Situation in Anzin entschärft. In Saint Chomond hat die Mehrzahl der streikenden Arbeiter heute die Arbeit wieder aufgenommen.“ Dem „Figaro“ wurde dagegen vom 27. d. M. aus Valenciennes telegraphisch gemeldet: „Die Besorgnisse, welche man in den letzten Tagen begte, die Grubenarbeiter von Denain an dem Streik teilnehmen zu sehen, haben nur zugenommen. Man erachtet es für möglich, daß die Grubenarbeiter von Denain am Montag Morgen die Arbeit nicht wieder aufzunehmen. Abgesehen von dieser Befürchtung, hat sich die Lage an den anderen Punkten der Gesellschaft von Anzin gebettert.“ Aus Douai geht dem erwähnten Blatte unter dem 27. d. M. nachstehender telegraphischer Bericht zu: „In Anzie ist die Situation heute eine ausgezeichnete. Die Arbeit ist in allen Gruben eine regelmäßige gewesen. Man kann die Versuche, eine Arbeitseinstellung in Dechy herbeizuführen, als endgültig gescheitert ansehen.“

Nachrichten der Abendpost:

Über den am 30. Juli erfolgten Einmarsch der österreichischen Okkupationstruppen in Bosnien berichtet die „Wiener Abendpost“: Gestern Morgen um 6 Uhr begann die Übersetzung der Truppen auf das rechte Ufer der Save. Um 6½ Uhr, unmittelbar nachdem die ersten Jäger-Abtheilungen ohne Widerstand zu finden gelandet waren, wurde mit der Errichtung einer Brücke begonnen und um 9½ Uhr waren beide Ufer der Save durch eine fertige Kriegsbrücke verbunden. Das Gros der ersten Gebirgsbrigade und der 6. Infanterie-Division trat sofort den Marsch über die Brücke an. Um 11 Uhr befand sich die ganze Avantgarde-Brigade mit einer Gebirgsbatterie, dem Train und einer Eskadron Husaren auf dem bosnischen Ufer. Die kaiserliche Flagge wurde aufgehisst und die Volkshymne intoniert. Hoch- und Ehrentoß donnerten aus den Reihen der Truppen; die Begeisterung und die Siviorufe der nach vielen Tausenden zählenden Volksmenge auf unserem Ufer gaben dem Moment ein feierliches Gepräge. Ein Offizier des Generalstabes

verhandelte mit der türkischen Behörde in Bosnisch-Brod wegen der Weiterführung der Amtsgeschäfte; nach längerer Berathung erklärten mehrere türkische Offiziere und Beamte sich bereit, ihre Amtstätigkeit fortzuführen. Das Gross des 13. Armeekorps, sowie die Korpsreserve trafen im Laufe des gestrigen Nachmittags in Brod ein und bezogen daselbst Bivouaks; dieselben sollten heute Morgen die Save überqueren und sodann den Marsch nach Dervent fortsetzen. — Die 7. Infanterie-Division beweistigete gestern den Übergang bei Alt-Gradiska. Der Kaiman in Verbir erklärte dem österreichischen Truppenkommando, er sei ohne Institutionen und beabsichtige, keinen Widerstand zu leisten. Unsere Truppen befreiten sodann, ohne auf Widerstand zu stoßen, die türkische Festung Verbir, worauf unter den Klängen der österreichischen Volkschymne in Gegenwart des Erzherzogs Johann Salvador die kaiserliche Fahne aufgestellt und mit begeisterten Hochs begrüßt wurde. Die türkische Besatzung räumte Verbir sofort, ohne Widerstand zu leisten.

Telegogramm der „Presse“ aus Sarajevo, 31. Juli, früh: Eine Deputation der bosnischen Katholiken erschien beim Bezirkschefmann v. Maljkovits, um dem Kaiser von Österreich ihre Huldigung darzubringen und zugleich anzugeben, daß die katholische Bevölkerung Bosniens sehnlichst den Einmarsch der Österreicher erwarte. Von den Türken in der Gegend von Mostar heißt es, daß sie sich der Okkupation widersehen wollten.

Die „Polit. Korresp.“ vom 30. Juli veröffentlicht folgende Meldungen: Aus Konstantinopel vom 30. d. b.: Zwischen der Porte und dem englischen Botschafter Zahard schweben Verhandlungen wegen Durchführung der einzelnen Bestimmungen der englisch-türkischen Konvention vom 4. Juni. Der Sultan legt namentlich Gewicht darauf, daß ohne seine vorherige Zustimmung keine Reformen in der asiatischen Türkei eingeführt werden. — Aus Bukarest: Die Russen treffen Vorbereitungen, um von Bessarabien unmittelbar nach der Ratifikation des Berliner Vertrages Besitz zu ergreifen. Die russischen Truppen rücken deshalb aus der Dobruja nach Bessarabien vor, während der rumänische Kriegsminister mit der Designirung der für die Besetzung der Dobruja bestimmten Truppen beschäftigt ist. — Aus Serajewo: Dem türkischen Agitator Hodschki Boja, der schon vor 14 Tagen tumultuarische Aufstände verursachte, welche den Rücktritt des dortigen Militärkommendanten herbeiführten, ist es gelungen, neuerdings einen Aufstand des türkischen Volks gegen die dortige türkische Behörde zu provozieren. Die Aufständischen bemächtigten sich teilweise der Waffen, führten Gewalttätigkeiten aus und unterbrachen die telegraphische Verbindung. In Folge des dort herrschenden anarchischen Zustandes wird der Besuch der Hauptstadt Bosniens durch die österreichischen Truppen seitens der friedfertigen mohammedanischen Bevölkerung sehnlichst entgegengesehen.

Aus London, 30. Juli. Unterhaus. Fortsetzung der Debatte über die Hartington'sche Resolution. Sandon, Präsident des Handelsamtes, führt aus, daß England keinen Triumph beansprucht, das Resultat des Kongresses sei aber ein Triumph des gesunkenen Verstandes aller Regierungen. Gambetta habe die Wirkung des Berliner Vertrages am treffendsten gezeichnet. Redner vertheidigte die Politik der Regierung und lobte die auswärtige Politik, welche die Opposition verfolgt habe, während sie am Ruder war. Gladstone weist diese Angriffe zurück und hebt hervor, hätte die Opposition damals die orientalische Frage angeregt, so wäre dies nur auf die Gefahr eines europäischen Krieges hin möglich gewesen. Gladstone bestreitet, daß er Beaconsfield persönlich angegriffen, nur die Regierungs-handlungen desselben habe er getadelt und damit eine heilige Pflicht erfüllt. Die Redefreiheit sei die Basis aller Freiheiten. Gladstone unterzog demnächst das Verhalten der englischen Delegirten auf dem Berliner Kongresse einer sehr eingehenden Kritik und tadelte namentlich, daß die englische Regierung die Hoffnungen Griechenlands vorerst ermutigt, sodann aber nicht einmal die von Frankreich gemachten bezüglichen Vorschläge unterstützt habe. Zum ersten Mal in Englands Geschichte sei der Einfluß Englands und die Fähigung seiner Vertreter auf dem Kongresse in einer Weise angewendet worden, die den freien Gebräuchen, Institutionen und Traditionen der englischen Diplomatie widersprächen. Am schärfsten äußerte sich Gladstone über die englisch-türkische Konvention, die eine Verleugnung der Moral, sowie der internationalen Verpflichtungen und ein Missbrauch des Vertrauens der Nation sei. Nach der Rede Gladstone's, die 2½ Stunden dauerte und von dem lautesten Jubel unterbrochen wurde, ergriff der Staatssekretär des Innern, Crox, das Wort, um Gladstones Angriffe gegen die Regierung entschieden zurückzuweisen. Die Weiterberathung der Hartington'schen Resolution wurde sodann bis Donnerstag vertagt.

Deutsches Reich. Auf der Konferenz deutscher Finanzminister, welche in der ersten Hälfte des August in Heidelberg stattfinden soll, dürfte es sich, wie man hört, nicht sowohl um die Frage der Tabakbesteuerung handeln, als um eine vorläufige Verständigung über Erhöhung bestehender oder Einführung neuer indirekter Steuern, bzw. Abgaben von Bier, Brannwein, Kaffee, Petroleum, da sich mehr und mehr herausstellt, daß die Einführung des Tabakmonopols, selbst wenn die Zustimmung des neuen Reichstags zu demselben erzielt werden könnte, in einer Reihe von Jahren den Einwohnern des Reichs nur in sehr geringem Maße zu Gute kommen würde.

Die Konzessionierung der Privat-Kranken-, Entbindungs- und Irrenanstalten, welche durch die Bestimmungen der Gewerbeordnung geregelt ist, sollte, wie man sich erinnern wird, einer anderweitigen Regelung unterworfen werden. Ein beglücklicher, dem Reichstag vorgelegter Gesetzentwurf kam bekanntlich nicht mehr zur Berathung. Inzwischen sind die Erhebungen nach dieser Richtung hin fortgesetzt worden. Es soll diese Konzession für die gebrochenen Anstalten erhoben werden, wenn nicht Thatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Nachsuchenden in Beziehung auf den beabsichtigten Gewerbebetrieb darbieten. Diese Bestimmung soll näher dahin definiert werden, daß sich die Unzuverlässigkeit in Beziehung auf die Errichtung und Verwaltung der Anstalt darbietet, oder wenn die Einrichtungen der Anstalt den gesundheitspolizeilichen Anforderungen nicht entsprechen. Man will durch diese Bestimmung das bislang unzureichende

Auffichtsrecht der Behörden erweitern und hofft dadurch das Publikum vor Schaden zu schützen.

Wie die „Post“ aus Hamburg erfahren haben will, wären die zur Hebung des „Großen Kurfürst“ erforderlichen Ketten bei einer Hamburger Firma angelauft und bereits nach Kiel an die Marinebehörde abgeliefert worden. Von dort sollen die Ketten in den nächsten Tagen mit einem besonderen Dampfer nach Fallesone weiter befördert werden.

Reichstagswahlen. Berlin. Die im Ganzen hochfreudliche Wahlentscheidung stellt sich in den einzelnen Wahlbezirken wie folgt dar. Es stimmen im 1. Wahlkreis 13,485 Wähler; davon erhielt Dr. Haniel 8817, Most 2054, Wolffe 2614 St.; im 2. Wahlkreis stimmten 28,331 Wähler; davon erhielt Kloß 15,729, Baumann 7538, Halk 5064 St.; im 3. Wahlkreis stimmten 21,772 Wähler; davon erhielt v. Saucken 13,028, Mackow 7060, Bollgold 1300, Bernsdorf 277, Bierberg 107 St.; im 4. Wahlkreis stimmten 40,591 Wähler; davon erhielt Zelle 16,745, Fritzsche 20,133, Halk 2995, Grüneberg 317, v. Schorlemmer 293, Bierberg 58, zerstreut waren 50 St.; es kommt somit zur Stichwahl zwischen Zelle und Fritzsche; im 5. Wahlkreis stimmten 15,014 Wähler; davon erhielt Zimmermann 10,265, Kapell 3584, Schwarzkopf 1165 Stimmen; im 6. Wahlkreis erhielt Kloß 20,891, Hasenclever 15,879 Stimmen. Ein flüchtiger Blick auf diese Zahlen zeigt, um welche Dimensionen die Bedeutung des Berliner Bürgeriums gegen frühere Wahlen diesmal gewachsen ist. Die Folgen des energischen Aufrärens sind nicht auszublenden. Die Sozialdemokratie ist bis auf einen noch zweifelhaften Wahlkreis aus der hauptstädtischen Vertretung im Reichstage wieder verdrängt; die Schmach vom 10. Jan. 1877 ist zum größten Theil geübt.

Stadt Coburg. Justizrat Dörfl (nat.-lib.) mit 1592 St. wiedergewählt. Sozialdemokrat Böck (Gotha) 88 St.

Stettin. Delbrück 4593, Schmidt 4406, Kapell 954 St. Stichwahl zwischen Delbrück und Schmidt erforderlich.

Erling (Stadtteil). v. Minnigerode 1897, Hausburg 1361, Achernbach 331, Bebel 142 St.

Köln (Stadt). Eb. Schenk (Centrum) 11622, v. Fockenbeck (nat.-lib.) 6571, Bebel (Sozialdem.) 2189, Stöcker (christ.-soz.) 1 St., sonach Schenk gewählt.

Kassel (Stadt). Bähr (nat.-lib.) 3862, Fricke (Sozialdem.) 1616, Jäckel (freikons.) 1244, Hahn (ultram.) 210 St.

Königsberg i. Pr. (Stadt). Stelter (freikons.) 7772, Theodor (Vortrefflich) 5271, Bebel (Sozialdem.) 1108, Reichenberger (Centrum) 228 St., sonach Stelter gewählt.

Pforzheim, 9. badischer Wahlkreis: Stichwahl zwischen Kaz (konf.) und Stößer (nat.-lib.) wahrscheinlich.

Elberfeld (Stadt). Agidi 6960, Hasselmann (Sozialdem.) 11,325 Prell 7202, v. Schorlemmer-Aßt (Centr.) 2992 St., somit engere Wahl zwischen Hasselmann und Prell erforderlich.

Posen (Stadt). Turno (Bole) 3995, Kennemann 3887, Witt 151 St. Nordhausen. Wahlresultat der Stadt Nordhausen und der anderen Städte des Kreises Jäger (nat.-lib.) 3946, v. Davier (konf.) 1492.

Trier (Stadt). Majunke 1430, Lauz 1280 St.

Bonn. Gew. der Klerik. Kandidat Kesseler.

Schwerin i. Mecklenburg. Von 5432 Wahlberechtigten heiligten sich 3619. Es erhielten Böck (konf.) 1659, Busing (nat.-lib.) 1510, Finn (Sozialist) 434 St.

Saarbrücken. Pfähler (nat.-lib.) wiedergewählt als Kompromißkandidat der reichstreuen Parteien.

Nürnberg (Stadt). Günther (nat.-lib.) 10,312, Grillenberger 6873 St. Erster durfte unzweifelhaft absolute Majorität erhalten.

Bremen. Mosle mit 14,099 St. gewählt, Fricke erhielt 6293 St. Bützau. Streit bis jetzt 9357, Motteler 8545 St. Resultat der Landbezirke noch ausstehend.

Frankfurt a. M. Engere Wahl zwischen Sonnemann, 6861 St. und Barrentropf (nat.-lib.), 4587 St. Döll (Sozialist) erhielt 4097 St. Chemnitz. Böppel (nat.-lib.) 13,999, Most (Sozialist) 9383 St. Vielen Landbezirke noch ausstehend, doch dürfte das Wahlresultat derselben nicht mehr entscheidend sein.

Stralsburg. Gewählt Kable (Protestpartei) mit 6596 St. gegen Bergmann (Autonom.), der 4012 St. erhielt. Auf Bebel fielen 141 St.

Augsburg. Bürgernstr. Fischer (nat.-lib.) mit 4961 von 9194 abgegebenen Stimmen gewählt. Dr. Freitag (Centrum) erhielt 3257 St. Die übrigen Stimmen fielen auf Most (Sozialdemokrat).

Krefeld. August Reichenberger (Centrum) 9654 St., Landtagsabgeordneter Seyffardt (nat.-lib.) 4229 St., Rittinghausen (Sozialist) 467 Stimmen.

(Hofnachrichten.) Teply, 30. Juli. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm machte Vormittags eine Promenade im Augarten und empfing später den Statthalter von Böhmen. Am Nachmittag verweilte der Kaiser im Schloßgarten von Schönau und begab sich dann mit der Großherzogin und der Prinzessin von Baden, in Begleitung des Fürsten Clary, nach Probstau.

Berlin. Prediger Knack, der langjährige Geistliche der hiesigen böhmisch-lutherischen Bethlehemsgemeinde, bekannt durch seine Opposition gegen das Kopernikanische Weltsystem, ist am Sonnabend Abend an einem Herzschlag gestorben. Vor zwei Wochen hatte er seinen 72. Geburtstag gefeiert; der Tod ereilte ihn in Dünow bei Stolpmünde, wo er im Kreise seiner Kinder und Enkel den Sommer-Aufenthalt zu nehmen pflegte. Die Orthodoxie verliert in ihm eine feste Stütze.

Der Meuchelmörder Hödel liegt noch immer in seiner alten Gefängniszelle auf Station 7 der Stadtvoigtei. Auch wird er noch ärztlich behandelt, da sein von einem unsittlichen Lebenswandel herrührendes Leiden, an welchem er seit seiner Einlieferung behandelt wird, noch nicht ganz gehoben ist. Er erhält Lazarethkost 1. Form und beschäftigt sich eifrigst mit Lesen, da er an den Händen gefesselt und in Folge dessen von

körperlicher Arbeit verschont ist. — Das körperliche Bestinden des Meuchelmörders Nobiling bessert sich merklich. Zu einer Vernehmung desselben wird man jedoch vor der Hand nicht wieder schreiten. Am Sonntag wurde Nobiling wiederum in die Kirche der Stadtvoigtei geführt.

Bremen, 30. Juli. Der nach dem Jenissei bestimzte Dampfer „Luise“ ist einer eingegangenen Drahnachricht zu Folge nördlich Ortsheim gestrandet. Die Mannschaft ist in Sicherheit gebracht worden; das Schiff ist noch dicht. Wegen Hülfeleistung ist nach Bergen telegraphiert worden.

Homburg, 30. Juli. Se. f. f. Hoheit der Kronprinz ist unter großem Jubel der Bevölkerung heute Vormittag 10½ Uhr hier eingetroffen.

Stuttgart, 30. Juli. Wie der „Schwäbische Merkur“ meldet, ist in Feuerbach, in der Nähe von Stuttgart, gestern der Führer der Sozialdemokraten, der bekannte Schriftsteller Dulk, verhaftet worden. In Stuttgart ist das gesamme aus 20 Personen bestehende Personal der Genossenschaftsdruckerei ebenfalls verhaftet worden; es handelt sich hierbei um die Urheberschaft eines sozialistischen Wahlaufrufs.

Karlsruhe, 30. Juli. Der „Badische Landeszeitung“ zu Folge nimmt die Konferenz der deutschen Finanzminister in Heidelberg nächsten Montag ihren Anfang, die Sitzungen werden im dortigen großherzoglichen Palais abgehalten.

Schweiz. Bern, 27. Juli. Das bereits in Kürze erwähnte Rundschreiben des Bundesrats an die Kantone, betreffend die Deserteure und Refraktäre, zu welchem der große Andrang solcher Leute namentlich aus Frankreich Anlaß gegeben hat, ist soeben zur allgemeinen Kenntnis gelangt. In diesem Schreiben heißt es wörtlich: „Der Bundesrat kann diejenigen Fremden, welche ihre Heimat verlassen, um sich der Militärvorpflicht zu entziehen, gegenwärtig um so weniger als politische Flüchtlinge anerkennen, als jetzt in fast allen Nachbarstaaten der Militärdienst zur allgemeinen Bürgerpflicht geworden ist. Diejenigen Individuen, welche sich der Erfüllung dieser Bürgerpflicht entziehen wollen, können daher nicht erwarten, daß sie in der Schweiz in ihrem Vorhaben die Gesetze ihres Heimatstaates zu umgeben Unterstüzung finden. Die Kantone sind deshalb in keiner Weise verpflichtet, solche Leute aufzunehmen und ihnen Aufenthalt zu gewähren. Wie man sieht, haben Deserteure und Refraktäre sehr wenig Hoffnung mehr in der Schweiz einen Zufluchtsort zu finden; es wird gut sein, wenn dies auch im Auslande zur allgemeinen Kenntnis gelangt. Mancher verhängnisvolle Schritt dürfte dadurch verhindert werden!“

Italien. Rom, 28. Juli. Man macht der „Post“ folgende Mitteilung: Gestern Abend 11 Uhr versammelte sich auf der Piazza Maggiore, wo selbst sich das Senats-Gebäude befindet, angeblich um zwei greisen Hochzeitsleuten eine Kraxenmusik zu bringen, ein etwa 200 Köpfe zählender Volkshausen, welcher die Hupe erhob: Es lebe Triest! Es lebe Trient! Die Sicherheitsbehörden forderten die Tumultuanten vergeblich zum Aus-einandergehen auf. Es wurde daher zur Verhaftung der Hauptführer geschritten. Unter Anderen wurden arrested und zur gerichtlichen Untersuchung gezogen: Gibelli Alfonso, Mitarbeiter des vatikanischen Hauptorgans „Osservatore Romano“ und Mazi Pietro, ein der „società dei interessi cattolici“ angehörender Student.

Mailand, 30. Juli. Der König und die Königin sind mit dem Prinzen von Neapel und dem Herzog von Aosta und in Begleitung der Minister Catoli, Corti, Brusco und Vaccarini aus Turin heute hier eingetroffen und von der sehr zahlreich zusammengeströmten Bevölkerung auf das Lebhafteste begrüßt worden.

Frankreich. Valenciennes, 30. Juli. Nach amtlicher Mitteilung hat der Streik in Anzin, die Arbeiter von zwei Gruben ausgenommen, vollständig aufgehört; die zur Aufrechterhaltung der Ruhe entsendeten Truppen treten den Rückmarsch an.

Griechenland. Die dritte, an Ergebnissen äußerst reiche Periode der olympischen Ausgrabungen ist am ersten Juli abgeschlossen. Am 7. fand im Beisein der griechischen Behörden die Aussegnung der Museen und darauf die Heimreise der Expeditionsmitglieder statt.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 31. Juli.

Umstadt. (Der altkatholische Bischof. — Schlesische Alpen-Zettelner. — Abläffest. — Kriminalfälle. — Feuer. — Bulle. — Wols.) Bischof Reinhard wird, wie berichtet wird, im Laufe des Monats September d. J. sämtliche altkatholische Gemeinden in Schlesien besuchen.

Die ansehnlichen Mengen von Neu-Schne, mit denen am Anfang des Monats Juli alle Gebirgsstöße der deutschen Alpen überschüttet wurden, haben in diesem Jahre den Beginn der Hochtouren mehr als gewöhnlich verzögert und erschwert. Schlesier waren in Oberbayern und den hohen Taurern an Hochgipfeln ersten Ranges die Pioniere der diesjährigen Saison. Der höchste Berg des deutschen Reiches, die Zug-Spitze (2960 m), trostete mehreren Angreifern altbewährter Steiger, bis ein Mitglied der Breslauer Sektion des Alpenvereins, Herr Real-schullehrer R. D., ihn ungeachtet aller Schwierigkeiten bezwang. Auch die ersten Besteiger des Groß-Benediger, zu welchen ein jetzt in Berlin lebender Schlesier, Real-schullehrer Dr. R., gehörte, fanden diesen sonst so leicht erreichbaren Gipfel (3673 m) über Erwartungen spröde. In der Glockner-Gruppe eröffnete Gymnasiallehrer Dr. P. L. aus Breslau in diesem Jahre die Passage über das Nissel-Thor (3090 m). Die stolzen Berghäupter Throls und Kärnthens, der Ortler (3905 m), die Bedretta Marmolada (3494 m), der Groß-Benediger und der Groß-Glockner (3797 m) sind in diesem Monat bereits von Mitgliedern der Alpen-Vereins-Sektion Breslau erklimmen worden.

Alljährlich am Sonnabend und Sonntag nächst dem Annatage (26. Juli) findet in Rosenberg O.S. der zum förmlichen Volksfest gewordene sogenannte „große Abläff“ statt. Aus diesem Anlaß zogen am 27. und 28. Juli Prozessionen der Gemeinden umliegender Kirchspiele mit Kirchenschäften und Heiligenbildern nach der Stadt zur katholischen Kirche, und von hier nach der etwa drei Viertelmeilen entfernten St. Annakirche, wo Gottesdienst und

Feierübungen in der Kirche und auf dem Kirchhof stattfanden. Neben dem Kirchhof sind zahlreiche Verkaufsbuden errichtet, bei denen sich ein vollständiges Treiben entwickelte.

Am 28. Juli, Nachmittag gegen 2 Uhr, wurde die Biehwirthin der Gutsbesitzerschaft Stolzenberg, Kreis Lauban, Namens Martha Rogel, leblos aus dem in der Nähe von Kieslingswalde belegten Dorfteiche gezogen. Die Rogel war, wie festgestellt worden ist, am Sonnabend Abend wie gewöhnlich gegen 10 Uhr nach ihrem Schlafzimmer gegangen, und fiel es auf, als am Sonntag Morgen dieselbe sich nicht rechtzeitig zur Arbeit einsand, und man später ihr Bett unberührt fand. Der in der Nähe des Dorfteiches wohnende Müller S. will in der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr vom Teiche her angstliches Rufen und ein Geräusch, wie lautes Wassergeplätscher vernommen, bei vorgenommenen Recherchen jedoch etwas Auffälliges nicht wahrgenommen haben. Ein Grund zum Selbstmorde ist nicht bekannt geworden. Die angeordnete Leichenhain dürfte vielleicht nähere Ausschlüsse ergeben. — Am 27. Juli Nachmittag wurde auf Anordnung der königlichen Staatsanwaltschaft zu Görlitz die Leiche des vor etwa zwei Jahren beerdigten Bauerntschreibers H. von hier ausgegraben und von den zuständigen Gerichtsärzten seziert. Es verlautet, daß H. in Folge Beibringung von Gift gestorben sein solle. Die chemische Untersuchung der Eingeweide des Verstorbenen ist angeordnet, von deren Resultat das etwaige weitere Vorgehen abhängig sein dürfte.

Nach langer Pause ertönten am 24. Juli, Nachmittag gegen 3 Uhr, die Feuer signale von Reichenbach's Thürmen und eine dichte, südöstlich der Stadt aufsteigende Rauchwolke befundet ein Feuer in Peilau. Die herrschaftliche Brauerei in Schloß Peilau stand in Flammen. Das Feuer, welches auf dem Heuboden ausgebrochen war, hatte mit immenser Schnelligkeit die Nebengebäude ergriffen, so daß aus den oberen Räumen derselben nur einzelne Gegenstände gerettet werden konnten. Das eigentliche Brauhaus konnte glücklicher Weise erhalten werden, die anderen Gebäude sind bis auf die Gewölbe niedergebrannt. — Am 23. d. Mts., kurz vor Mitternacht, brach in einer bereits mit Getreide angefüllten großen Scheune des Rittergutes Halsau in Ohlau auf bis jetzt unbekannte Weise Feuer aus und brannte dieselbe sowie eine nahegelegene Gärtnersiedlung total nieder. Das Feuer griff so schnell um sich, daß eine das Auszugshaus dieser Wirtschaft bewohnende Arbeiterfamilie (sechs Personen) kaum gerettet werden konnte. Sämtliche Glieder, Mann, Frau und vier Kinder (Leptere im Alter von zwei bis zehn Jahren), sind mit Brandwunden bedeckt in das Kreisranchenhau zu Baumgarten gebracht worden, wo, wie man vermutet, ein Kind bereits den Verlebungen erlegen ist. An dem Auftreffen der anderen Familiensiedler wird auch gezweifelt.

Als am 27. Juli der Fleischer Weiß in Hemmersdorf bei Frankenstein einen Bullen vor sich hertrieb, wurde das Thier durch einen Hund schaum und wild gemacht. Die bei solcher Gelegenheit gewöhnliche Methode, die Thiere durch Schläge zu beruhigen, verschaffte auch diesmal ihre Wirkung. Der Fleischer wurde von dem wütenden Bullen mit den Hörnern erfaßt und hoch über einen Baum hinweggeschleudert. Obgleich nur W. hierbei glücklicherweise unverletzt blieb, ging er doch wieder auf den Bullen los, um ihn von neuem mit seinem Stock zu schlagen, wurde aber von dem Thiere zu Boden geworfen und in gräßlicher Weise mit den Hörnern zugerichtet, ohne daß dem Unglücklichen Gelegenheit zu Hülfe kommen konnte.

Seitens das Vorkommen von Wölfen im Rosenberger Kreise ist, umso mehr verdient die am 25. d. M. in der herzoglich Ujester Oberförsterei Sansenberg durch den dortigen Oberförster Stöber erfolgte Erlegung eines Wölfe erwähnt zu werden. Es war ein starkes, männliches Exemplar, 1,70 m lang, 0,87 m hoch, 86 Pfund schwer, und ist wahrscheinlich aus Polen herüber gekommen. Der lebte Wolf im hiesigen Kreise wurde in demselben Forst vor 17 Jahren geschossen.

Wahlberichte.

— (Zur Reichstagswahl.) In unserer Stadt waren bei der diesmaligen Reichstagswahl von 2540 stimmberechtigten Wählern 1648, d. i. 64,88%, an den Wahlurnen erschienen. 11 Stimmen wurden für ungültig erklärt, wonach die Zahl der gültigen Stimmen 1637 betrug, derenVerteilung auf die verschiedenen Kandidaten die im letzten „Voten“ angegebene war. An der vorigen Reichstagswahl, am 10. Januar 1877, beteiligten sich hier von 2387 stimmberechtigten nur 1149, d. i. 48,1%. Damals erhielten in der Stadt an Stimmen: v. Bünzen 976, Baron v. Rotenhan 20, Prinz Radziwill 122, Jacobi 13, Kapell 8, während 2 Stimmen vereinzelt waren; diesmal aber erhielten: v. Bünzen 1174, Graf Stolberg 243, Prinz Radziwill 99 und Kapell 117 Stimmen (vereinzelt waren 4 Stimmen). Diese Vergleichung giebt so Manches zu beachten und zu bedenken und wäre es auch mir die Zahl der „Arbeiterpartei“, welche von 21 auf 117 gestiegen. — Soweit die Nachrichten aus den übrigen Orten des Wahlkreises vorliegen, war auch dort die Beteiligung an der Wahl eine bedeutend zahlreichere als früher.

Über die Ergebnisse der gestrigen Reichstagswahl liegen uns aus dem Wahlkreis Hirschberg-Schönau folgende weitere Mittheilungen vor: Hartau: v. B. 42, Gr. St. 31, A. R. 15; Ludwigsdorf: v. B. 44, Gr. St. 63; Ketschdorf: v. B. 35, Gr. St. 67, Pr. R. 3; Krommenau: v. B. 33, Gr. St. 26; Oberullersdorf: v. B. 27; Wernerndorf: v. B. 17, Gr. St. 7; Schönwald: v. B. 47, Gr. St. 108, Pr. R. 1; Schönwaldau: v. B. 31, Gr. St. 103; Schreiberhau: v. B. 242, Gr. St. 75, Pr. R. 11, A. R. 41; Eichberg: v. B. 64, Gr. St. 21, A. R. 3; Ludwigsdorf: v. B. 34, Gr. St. 25, A. R. 1; Kupferberg: v. B. 11, Gr. St. 63, Pr. R. 21, Gneist (?) 2; Waltersdorf: v. B. 2, Gr. St. 69; Janowitz: v. B. 60, Gr. St. 190; zusammen bis jetzt aus den beiden Städten des Hirschberger Kreises und 42 sonstigen Ortschaften des gesamten Wahlkreises: v. B. 4658, Gr. St. 2590, Pr. R. 301, A. R. 514, vereinzelt 9 Stimmen. Bis jetzt (heut Abend nach Poststich) fehlen noch, soweit dies die Sammelleiste des liberalen Wahlvereins betrifft, die Nachrichten aus 19 Ortschaften des Hirschberger und 17 Ortschaften des Schönauer Kreises, einschließlich der Kreisstadt Schönau. Die Gesamtzahl der bis jetzt aus den namhaft gemachten Ortschaften verzeichneten Stimmen beträgt 8072.

Schreiberhan. 1. Wahlbezirk, Josephinenhütte: Dr. G. v. Bunsen 172, Stolberg 34, Kapell 24, Radziwill 4. 2. Wahlbezirk, Mitteldorf: Bunsen 70, Stolberg 41, Kapell 17, Radziwill 7.

Buchwald: Bunsen 45, Stolberg 75, Radziwill 6, Kapell 3.

Wahlkreis Landeshut = Volkenhain = Jauer: Streckenbach: Neist (lib.) 56 Stimmen, v. Sprenger (konf.) 9, Wichard (ultram.) 6; Rudelsdorf: Gn. 79, v. Sp. 85, Wich. 7, Krämer (Sozialdemokrat) 7; zusammen bisher bekannt: Gn. 2300, v. Sp. 370, Wich. 360, Krämer 170.

Gödberg. Regierungspräsident v. Gedlik in Liegnitz, konservativ, 498 St., Kreisgerichtsdirektor Werner in Liegnitz, nationallib., 400 St., Reinders, Sozialdemokrat, 7 St., ungültig 7 St. Sa. 912 St. Unter den ungültigen stand sich ein Zettel mit folgender Inschrift: Ich wähle meinen Kaiser, Bei Krankheit seines Sohn, — Denn nur eine souveräne Regierung schützt Deutschlands Kaiserthron. Die Beilegung war zwei Mal größer, als gewöhnlich.

Liegnitz. Bei der Reichstagswahl stimmten in dieser Stadt von 6743 Wahlberechtigten für Werner 3410, v. Gedlik 1036, Walter 188, Reinders 415.

Striegau. Die Beilegung an der heutigen stattgefundenen Reichswahl war hierorts eine recht lebhafte. Von 2131 stimmberechtigten Wählern hatten sich 1156 oder 54 Prozent der in die Wählerliste eingetragenen an der Wahlurne eingefunden. Es erhielten in sämtlichen vier Wahlbezirken General-Landshofsdirektor Graf Pückler (konservativ) 434, Appellationsgerichtsrath Witte (nationalliberal) 421, Stadtpfarrer Simon-Schweiditz (ultramontan) 164 und Drechslermstr. Richter von hier (Sozialist) 136 Stimmen. Obgleich sich das Gesamtergebnis im Wahlkreise noch nicht annähern bestimmen läßt, so steht doch zu erwarten, daß zwischen den Herren Pückler und Witte eine Stichwahl nothwendig wird.

Breslau. Die Summe der abgegebenen Stimmen im Ostbezirk beträgt laut amtlicher Meldung incl. des 23. Bezirks 18,987 Stimmen. Die absolute Majorität beträgt 9494 Stimmen. Da nun Weinhold 1658, Reinders 6590, Fuchs 4432 und Molinari 6307 erhielten, so wird es zwischen dem Sozialisten Reinders und dem liberalen Molinari zur Stichwahl kommen. Im Westbezirk sind abgegeben worden laut amtlicher Meldung incl. des 15. und 16. Bezirks 18,923 Stimmen. Die absolute Majorität beträgt 9462. Da Graf Ballerstrem 950, Krämer 6318, Serlo 3679 und Bürgers 7978 Stimmen erhalten haben, so kommt es auch im Westbezirk zu einer Stichwahl und zwar zwischen dem liberalen Bürgers und dem Sozialisten Krämer. Am 11. Januar 1877 hatte Kaplan Weinhold 2094 Stimmen und Graf Ballerstrem 1307 Stimmen. Die Partei des Centrums hat also in Breslau Stimmen verloren.

(Berichtigung.) Im Leitartikel in Nr. 176, Zeile 4, hat der Sez. leider aus der Redaktion eine Reaktion gemacht. Nun, wer uns kennt, wird uns nicht für reaktionär halten!

Politische Telegramme des „Boten a. d. Niederrhein.“

Berlin, 31. Juli. (W. T.-B.) Nach der „Provinzial-Korrespondenz“ ist die Bestätigung des Berliner Friedensvertrages durch den Kronprinzen vollzogen. Die Auswechselung der Ratifikations-Urkunden findet hier am Sonnabend statt.

Kissingen, 31. Juli. (W. T.-B.) Der päpstliche Nuntius, Masella, ist aus München eingetroffen und wurde von Bismarck wiederholt empfangen.

Rom, 31. Juli. (W. T.-B.) Kardinal Franchi, am Fieber gefährlich erkrankt, wurde mit den Sterbekrammenten versiehen.

Am Kaiserhof zu Goslar.

Eine historische Novelle aus dem ersten Jahrhundert
von Dr. Hermann Hoffmeister. (9)

Übersetzungsberecht vorbehalten.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Kunrad seufzte. „Auch mich hat dieser Gedanke schon öfter beschäftigt“, sagte er traurig. „Erzählt man doch sogar im Anschluß der Geschichte auf Burg Schwarzenfels, ein graues Männlein sei aus einer Mauerfläche getreten und habe erst stöhnen und winseln, dann aber poltern und donnernd, so daß die Grundfesten des Schlosses erdröhnten und das Dach seines Thurmes krachend in den Hof stürzte, unser Kaiser Heinrich den schauerlichen Fluch zugerufen: „Deine Söhne sollen gegen Dich kämpfen, Du sollst unbeweint sterben, und Dein Gebein soll unbegraben bleiben!“

„Höre auf, mein Kunrad und lass uns heimwärts gehen“, bat Gisa flehentlich, „die Sonne sank schon hinter den Bergen, mir wird so angst, wir sind allein!“ Mit diesen Worten stand sie auf und Kunrad folgte ihr. „An meiner Seite hast Du nichts zu fürchten“, entgegnete er, „wir Steiger sind mit den Berggeistern vertraut und die wahre Liebe ist ein außer Schutzgeist, der Dich und mich fortan begleiten mag!“

Er hatte diese Trostung noch kaum vollendet, als plötzlich über den beiden am Eingange zur Glücksapelle liebliche Harfenklänge hörbar wurden.

Volrad, ein fahrender Sänger, hatte in der Klausur des früheren Einsiedlers sein Nachtlager gesucht und die Liebenden, ohne daß sie es merkten, belauscht.

Jetzt, da sie aufbrachen, griff der silberbartige Alte in die Saiten und hob an:

Die Schwalbe, die vom Süden kam,
Sang eine alte Mähr;
Die Liebe ist des Lebens Preis
Wenn's Scheiden nur nicht wär!
Und wer des Scheidens Bitterkeit
Nicht tragen mag und will,

Der schließe seine Seele zu
Und sei vom Leben still!

Der Spielmann ist der Schwalbe gleich,
Er zieht und singt sein Lied
Von Ort zu Ort, von Land zu Land,
Wo Liebe leimt und bläßt.
Und trifft er wo ein selig Paar,
So tönt die alte Mähr:
Die Liebe des Lebens Preis
Wenn's Scheiden nur nicht wär!

Kunrad und Gisa standen betroffen. „Er hat das Schwanenlied unserer Liebe gefangen“, seufzte das Mädchen, „und ich fürchte, wir scheiden heute auf immer.“

„Nicht doch“, versetzte Kunrad bewegt, „die fahrenden Sänger sind keine Propheten!“

Gisa winkte dem Greise, mit Thränen in den Augen.

„Es war nicht so böß gemeint“, entschuldigte sich dieser.

„Da nimm und sei verschwiegen“, sagte Gisa und zog eine goldene Spange von ihrem runden Arm.

Der Alte nickte freudestrahlend mit dem Kopfe und die beiden Jungen stiegen traurig den Hügel hinab.

Eine halbe Stunde später stand der gehässige Grenzzaun wieder zwischen den Liebenden, aber ihre Herzen schlügen auf ewig vereint in jüßen Banden, und nur das Lied des wandernden Spielmanns wehrte heute den Schlaf von ihrer Beider Augen.

V.

Kurz nach dem Besuche des Goldschmieds auf der kaiserlichen Pfalz war io Manches geschehen, was dem teuflischen Kämmerer Egon noch keine Zeit gelassen hatte, seine Hände nach Gisa Walbag auszustrecken.

Doch Kunrad anno bei Hofe bereits die Stellung eines königlichen Leibjägers eingenommen hatte, eine Beförderung, die dem arglosen Steiger der erste willkommene Schritt zur Erreichung seiner Wünsche schien, konnte den Ränken jenes fränkischen Ritters nur günstig sein. Gerade entgegengesetzt aber wirkten andere ebenso rasch erfolgte bedeutendere Ereignisse.

Zum ersten war der geheime Reichskanzler, Erzbischof Adalbert von Bremen, seiner Krankheit plötzlich erlegen, und Egon hatte mit diesem Tode den für ihn unerträglichen Verlust eines leichten und sichersten Hinterhalts bei allen seinen Kabinetten zu beklagen; zum zweiten hatte der Aufstand der Großen des Reichs auf heimliches Anstossen des wieder nach Einfluß bei Hofe ringenden, aber vom Kaiser entschieden zurückgewiesenen Erzbischof von Köln eine gefährdendere Gestalt angenommen.

Zu Wormsleben, am süßen See bei Eiselen, hatte bereits eine außerordentliche Versammlung der am meisten unzufriedenen Sachsenhäupter stattgefunden, und Geistliche und Weltlinge, Edelinge wie Freie und Gemeinfreie waren dort gegen Heinrich als einen Tyrannen zu Worte gekommen.

Erzbischof Werner von Magdeburg, Bischof Burkhard von Halberstadt, Markgraf Debo von der Ostmark oder Lothringen, Graf Hermann der Billinger, Pfalzgraf Friedrich von Goseck, Alle hatten sich dort verschworen, daß man vom Kaiser zunächst die Auslieferung des gefangenen Sachsenherzogs Magnus und die Schleifung der sächsischen Zwingerburgen, Spatenberg bei Sondershausen, Völkerode und Hassenburg im Eichsfeld, Giebichenstein und Wigantstein bei Halle, Sassenburg, Heimburg und Harzburg am Harz, wenn nicht anders, extroben solle. Der frühere Bayernherzog Otto von Nordheim hatte selber von einer Anhöhe herab eine mächtige Rede gehalten und alle Versammelten ihres Eides gegen den Kaiser entbunden. Heinrich gehe mit keinem anderen Gedanken um, als alle einheimische Fürsten durch fränkische Kreaturen, wie Egon zu ersehnen und über ganz Sachsenland die schmählichste Sklaverei zu verhängen — das ungefähr bildete den Inhalt seiner Rede, und zuletzt waren sogar zwei gemeine Freie als Kläger aufgetreten und hatten die dichtgedrängten und zu Tausenden versammelten Bürger und Bauern zu wildem Hass aufgereizt.

In Goslar hatte sich der Kaiser in Folge dessen nicht mehr sicher gefühlt, die königliche Pfalz war bereits geräumt und der gesamme Hofstaat nach der nahegelegenen, fast uneinnehmbaren Bergfestung Harzburg, dem Vieblingsaufenthaltsorte Heinrich's überführt worden.

Eine gute Meile von Goslar, gleichsam als bewaffneter Wächter der „Hoffstadt des Reiches“, und zugleich als stärkster Hüter des starkköpfigen Sachsenlandes, war unter des haukundigen Bischofs Benno von Beitz Leitung zwischen schon bewaldeter Höhe und tiefer Thaleinschnitte die Harzburg auf ziemlich bohem Kegelfelsen entstanden.

Von dem Hügelkünzel, der sie trug, erschaut man in nordwestlicher Richtung die Thürme von Goslar, nordwärts ein Stück des Südrandes der weiten Ebene von Niederjachsen, durchströmt von den wilbrausenden Wassern der Radbu und Oker, südwärts, aus unzähligen Waldbergen hervorragend, das ehrwürdige domostre Haupt des alten Vaters Brocken.

Mauern, Thürme und Thore erhoben sich in ungemeiner Stärke und schlossen einen weiten Bezirk ein, der eine ansehnliche Streitmacht zu beherbergen vermochte.

Die königliche Burgpfalz, die Benno hier oben erbaut hatte, war reich und geschmackvoll bergerichtet. Königlicher Hausrath, Schnitzwerk, Gemälde und andere Zier, so gut die Kunst jener Zeit sie zu liefern im Stande war, schmückten den Palast, und mit gleicher Sorgfalt war die anstoßende Kirche bedacht, welche, obwohl nur aus Holz, als ein Prachtwerk gerühmt wurde, ausgestattet mit silbernen und goldenen Gefäßen, kostbaren Reliquien und selbst Glocken, die damals noch eine Seltenheit in Deutschland waren.

Auf dieser seiner Harzburg saß Heinrich IV. zu Anfang des August 1073 mit seinem Günsling Egon, und zwar am Schachbrett.

Kein Spiel war geeigneter als dieses, die Gedanken des jungen Königs abzuziehen von allen den Verlusten und Widerrätigkeiten, welche seine Seele gerade um diese Zeit doppelt hart bedrückten.

(Fortsetzung folgt.)

Inserate.

Todes-Anzeige.

5918 Heute Mittwoch früh 6 Uhr entschlief nach kurzen Leiden unser guter Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, der pensionirte Bahn-Beamte

Christian Gottlieb Schröter

in einem Alter von 65 Jahren 9 Monaten.

Dies zeigen wir unsren Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung, um stilles Beileid bittend, ergebenst an

die trauernde Wittwe Ernestine Schröter nebst Kind.

Hirschberg, den 31. Juli 1878.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause alte Herrenstraße 9 statt.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag $\frac{3}{4}$ 12 Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schweren Krankenlager unser lieber, treuer Vater, Schwieger- und Großvater, der gen. Bauergutsbesitzer und Kirchenvorsteher

Christ. Ehrenfried Drescher

im Alter von 72 Jahr. 8 Mon.

Dies seinen vielen Freunden und Bekannten von nah und fern zur Nachricht.

Bärndorf, Fischbach und Schmiedeberg, den 31. Juli 1878.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittag 2 Uhr, statt. 7788

Amtliche Anzeigen.

Verkauf von Wiesen-Parzellen.

Die Wiesen-Parzellen 18b bis 24 des Kreisgerichtes Grünau sollen

Sonnabend, den 24. August,

Nachmittags von 3 Uhr ab, im Wege der öffentlichen Auktion verkauf werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus.

Der Termin beginnt am Gastehaus "zum Hirsch" in Grünau.

Hirschberg, den 24. Juli 1878.

Der Magistrat. 7789

7789 An der 3 klassigen mit 2 Lehrern besetzten kath. Schule hier ist die zweite Lehrerstelle mit einem fixten Mindestgehalt von 900 Mark exkl. freier Wohnung mit Gartenbenutzung, welches Gehalt von 5 zu 5 Jahren um 150 Mark bis zu 1500 Mark steigt, bei welchem die von der kgl. Regierung gewährten Alterszulagen nicht in Rechnung kommen, wogegen die Anciennität vom 1. Januar desjenigen Kalenderjahres ab gerechnet wird, welche auf die erste definitive Anstellung gefolgt ist, sofort zu beenden. Geeignete Bewerber wollen sich binnen 3 Wochen bei uns melden.

Schmiedeberg, den 29. Juli 1878.

Der Magistrat.
Die Schulen-Deputation.

Rothwendiger Verkauf.

7768 Die dem Böttcher Wilhelm Engmann und Schuhmacher Friedrich Engmann zu Boberröhnsdorf gemeinschaftlich gehörige Parzelle Nr. 203 zu Lüßdorf soll auf Antrag des Wilhelm Engmann im Wege der rothwendigen Subhastation zum Zweck der Auseinandersetzung

am 4. September 1878,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Subhastations-Richter im Termins-Zimmer unseres Gerichtsgebäudes versteigert werden.

Zu dem Grundstück gehören 1 Hectar 28 Ares 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende zu ihr nach einem Reinertrage von 6,83 Thlr. veranlagte Ländereien. Zur Gebäudesteuer ist es nicht veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblattes, etwaige besonders zustellende Kaufbedingungen und Abschätzungen, sowie andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Dienstigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Prälusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 5. September 1878,
Mittags 12 Uhr,

im genannten Termins-Zimmer vor dem Subhastations-Richter verkündet werden.

Lähn, den 31. Mai 1878.
Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Über den Nachlass des am 5. Mai 1878 zu Friedeberg a. d. ohne Hinterlassung eines Testaments gestorbenen Bäckermeister Ernst Adolf Theuner von dort, ist das erbäufälliche Liquidations-V erfahren eröffnet worden.

Es werden daher die sämtlichen Erbschafts-Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlass, dieselben bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum 30. September c. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Annmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlass der gestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Besiedigung nur an Dasein halten können, was nach vollständiger Verrichtung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlass-Masse, mit Auschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen noch übrig bleibt.

Die Abfassung des Prälusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 15. October 1878,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Audienzzimmer Nr. 3 im Rathause zu Löwenberg anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Löwenberg, den 20. Juli 1878.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bauholz- und Klözer-Verkauf.

Nächsten Dienstag, d. 6. August c. von Vormittags 10 Uhr ab, sollen zu Hermisdorf u. K. im Gasthause zum Verein aus dem Forstreviere Hermisdorf u. den Forstorten Mahnsdorf und Erlicht von dem Einschlage von 1878

7784

451 Stück Nadelholz-Klözer u
637 = Nadelholz-Bauholz, worunter besonders viele Starkhölzer, öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Giersdorf, den 29. Juli 1878.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Hermisdorf.

Vermischte Anzeigen.

Pa. Winter-Malz

hat noch abzugeben
Leubener Klosterbier-Brauerei u.
7660 Malzfabrik.

Feinste Salami-
Braunschweiger u.
Westfälische Cervelat-
Schönberger Würstchen
empfiehlt

7775

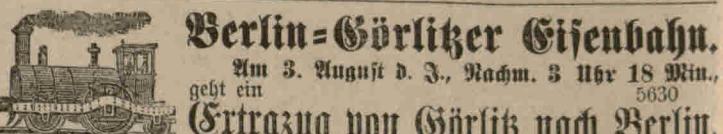
Paul Lorenz.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und die Expedition des "Boten aus dem Riesengebirge":

Zuverlässigster
Führer d. d. Riesengebirge
mit besonderer Berücksichtigung der
Bäder
Warmbrunn, Johannishaus, Flinsberg u. Liebwerda.
Mit Karte.

Hirschberg

und seine Umgegend.
Ein Handbüchlein für die Besucher des Hirschberger Thales.



Berlin-Görlitzer Eisenbahn.

Am 3. August d. J., Nachm. 3 Uhr 18 Min.,
gebt ein 5630

Extrazug von Görlitz nach Berlin.

Antunft in Berlin 7 Uhr 40 Min. Abends.
Preise: II. Classe 9 Mark
III. = 6 = hin und zurück

bei 8-tägiger Gültigkeit zu jedem beliebigen Zuge.

Specialität

für

Griechische, Ungarische und Französische Rothweine.

Für Reinheit und Echtheit dieser Weine wird trotz ihrer Billigkeit Garantie geleistet.

Löwenberg i. Schl.

7745

Gustav Weinhold,

Märkt 210, gegenüber dem Königl. Kreisgericht.

J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluss, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in Hirschberg, P. Spehr, Langstraße, M. Guder, Gerichtsstr. Böllenhain, W. Plätschke, Banzlau, W. Siegert, Freiburg, A. Süssenbach, Goldberg, Otto Arlt, Greiffenberg, E. Neumann, Landeshut, E. Rudolph, Löwenberg, F. Rother, Liebau, E. Schindler, Liegnitz, A. Gussinde, Reichenbach, J. Schindler, Sprottau, Th. G. Strümpler, Schönau, A. Weist, Schweidnitz, G. Opitz, Striegau, C. G. Opitz, Warmbrunn, H. Castelsky, Apotheker J. Oschinsky, Kunstsieben-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Landwirthschaftl. Maschinen,

als Dreschmaschinen, Stifts- u. Schläger-System, verschiedener Größe u. Construction, mit und ohne Schüttelwerk und Siebvorrichtung mit Göpel von 80—200 Thlr., Wurfmaschinen verschiedener Größe von 14—20 Thlr., Siedemaschinen, Mühlenschneider, Pleudern, Schrot- und Mahlmühlen u. s. w. in verschiedenen Größen und Constructionen zu billigsten Preisen bei anerkannt guter und prompter Ausführung, auch unter Garantie.

Reparaturen aller landwirthschaftlichen Maschinen, sowie Änderungen nach meinem neuesten System werden schnell, gut und äußerst billig ausgeführt.

Gustav Kranz,

Maschinenfabrik und Mühlenbau-Anstalt
in Spiller bei Hirschberg.

7777

Pensionat.

Den geehrten Eltern, welche ihre Töchter in Pension geben wollen, wird ein seit 25 Jahren bestehendes, von allen Seiten gut empfohlenes 5917

Mädchenpensionat

nachgewiesen. In demselben wird neben Ertheilung von jedem erforderlichen Schul- und Clavierunterricht auch Gelegenheit geboten, sämtliche weiblichen Handarbeiten, Weiznähen, Schneiderin etc., sowie das Plätzen gründlich zu lernen. Kinder von 3 Jahren an erhalten eine liebevolle, müttlerisch streng christliche Erziehung und den Jahren angemessenen Unterricht. Sollte Bedingungen und freundl. Aufnahme zugesichert. Offerten unter H. G. 7 an die Expedition des „Boten“.

Dampf- und Wannenbäder täglich bei 7498 G. Finger.

Hurrah! Herr Rübezahl, Hurrah! Für das Tuch v. d. gr. Sturmhaube ist Erfolg da! 7781

Unseren lieben Verwandten und Freunden in Hirschberg u. Grunaus, besonders aber Herrn J. Weber nebst Frau für die so herzliche und liebevolle Aufnahme unsern aufrichtigsten Dank.

H. Nüsser nebst Frau u. Sohn.

Uniform- und Livrée-Knöpfe in allen Sorten empfiehlt 7785

Max Eisenstiedt.

Schöne reife Melonen empfiehlt 7779

Johannes Hahn.

5916 In Warmbrunn, im Postgebäude, 2. Etage, sind versehungshalber einige noch sehr gute Möbel, darunter 1 Sofha, 1 Commode, 1 Bettstelle mit Spiegeldeckplatte, Waschtische u. A. m. gegen Baarzahlung zu verkaufen.

Besichtigung i. d. Vormittagsstunden.

Krause- u. Pfeffermünze, Lindenblüthen etc. kaufen 7773 A. P. Menzel.

7782 Ein Stirnrad, 9 Fuß hoch, wird zu kaufen gesucht von Heinr. Stelzer, Grummels.

Schraubentrommeln für die Schuljugend, sowie für Ver- eine empfiehlt in großer Auswahl 7786 Max Eisenstaedt.

5902 1½ Schod gut gerein. Dosenrohr sind zu zeitgemäßen Preisen im Ganzen wie getheilt zu verkaufen bei W. Mende, Maurerpolyer in Petersgrund per Leipe.

Bon höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das achte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. 963

Dasselbe ist à Flacon 1 Mark zu beziehen durch Herrn Apotheker G. Roehr in Hirschberg u. H. C. stelsky in Warmbrunn.

Brief-Auszüge. Herrn Tr. Ehrhardt. Schon viele Jahre leidet meine Frau an bösen Augen, bis ich im vorigen Jahre von einem Freunde Ihr bewährtes eht Dr. White's Augenwasser bekam, welches sogleich großen Erfolg brachte (folgt Auftrag). Troststadt, 5. Aug. 77. Nicolaus Adler.

In Folge des mich betroffenen Unglücks durch den Bau des Nachbargrundstückes sehe ich mich veranlaßt, meine Conditorei provisorisch in das Haus

Langstraße Nr. 2,

vis-à-vis Herrn Pfefferküchler Feige, zu verlegen.

Ich bitte ein geehrtes Publikum, mich auch fernerhin durch geehrte Aufträge gütigst unterstützen zu wollen.

7781

Carl Gärtner, Conditör.

7774

Hütte, garnirt u. ungarnirt, sowie sämtliche Nouveautés in Bändern empfiehlt zu auffallend billigen Preisen M. Pietsch.

7775

Musik.

Musikalien-Leihinstitut

für Hiesige und Auswärtige,

60,000 Nummern zählend.

Abonnements-Bedingungen.

I. Abonnement mit Prämie.

Monatlich	3 Mt.	Prämie	3 Mt.	Leihmusikalien	6 Mt.
Vierteljährlich	9 =	=	9 =	=	9 =
Halbjährlich	18 =	=	18 =	=	18 =
Jährlich	36 =	=	36 =	=	36 =

II. Abonnement ohne Prämie.

Monatlich	1 Mark 50 Pf.	Halbjährlich	18 =	9 Mark
Vierteljährlich	4 = 50 =	Jährlich	36 =	18 =

Das Abonnement kann mit jedem Tage beginnen und die Prämie jederzeit entnommen werden.

Cataloge leihweise. — Prospekte gratis.

Römische und deutsche Violin-Saiten, Colophonium, Ocarinas, neue Instrumente, leicht zu spielen, zum Preise von 1 Mark bis 2 Mark 50 Pf. vorrätig in der

Musikalien-Handlung von 7772
Görlitz. Ernst Fries, Jacobstraße 3.

Um schnell zu räumen,

zu räumen,

sollen sämtliche nachstehenden Artikel, aus einer Concursmasse herrührend, zu außerordentlich billigen Preisen verkauft werden: 5808

25000 Ellen Hut- u. Gravattenvänder à 25 Pf., früher 75 Pf.

Zwirngardinen, das Fenster 4 Mt., Oberhemden à 2 Mt.,

Stulpen, Krägen, Besätze, Stickereien u. Kleiderstoffe zu jedem Preise.

Das Verkausslocal befindet sich in der Fleischereihe neben Hrn. Fleischer Naule.

Der Verkauf findet bis Sonnabend statt.

Geschäfts-Berkehr.

5914 Locale zur Einrichtung einer Bäckerei, womöglich Bahnhofstr., wird zu pachten oder ein nicht zu großes Haus zu kaufen gesucht. Offert. unter Chiffre G. R. 100 postlagernd Landeshut erbeten.

7783 Ein kleines, schönes

Bauerlsgut,

alles complet, ist auf ein Haus in Hirschberg oder auf eine Schantwirtschaft zu verkaufen. Nähe bei J. Keil in Görlitz, Mittelstraße 21. Lohnung Promenade 31 II.

Eine Dogge,

schwarz mit weißen Flecken, ist gegen Entstättung der Kosten und Infektionsgebühr beim Gemeindevorsteher in Spiller in Empfang zu nehmen. 7762 Spiller, den 30. Juli 1878.

Der Amtsversteher.

Vermietungen.

5894 Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Entree, Küche u. sonstigem Zubehör, zu vermieten anhöhere Burgstraße 3.

Zu vermieten

sind ein Laden mit Nebenstube sofort, ein kleineres Quartier, bestehend aus 2 Stuben, Cabinet und Küche zum 1. October c. bei 7334

Dunkel, Hirschberg, Bahnhofstr.

5900 Promenade 22 parterre ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör zum 2. October zu vermieten.

5904 2 Stuben mit Alt., Küche und Zubehör, desgl. 1 möbl. Stube in Alt. bald zu beziehen Greifenseggerstr. 6.

5915 Bapfengasse 7 sind 2 Stuben m. vielem Beigefäß bald zu vermieten.

5909 Zum 1. October sind freundliche Wohnungen für 75, 38 und 32 Thlr. zu vermieten Bapfengasse Nr. 2.

5910 Zwei Stuben nebst Kammer, Keller u. Holzstall zu verm. Rosenau 7.

7771 Zwei kleine Wohnungen bald oder Michaeli zu vermieten bei G. Koppe in Cunnersdorf.

5905 Eine Wohnung zu vermieten u. sofort oder 1. Sept. zu beziehen in Cunnersdorf Nr. 199 bei Borrman.

Warmbrunn,

Boitgendorferstraße Nr. 193, ist eine Parterrewohnung, 4 Stuben, 1 Kammer und das erforderliche Zubehör enthaltend, nebst Gartenbenutzung und Veranda, letztere mit Aussicht auf das Hochgebirge, für jährlich 80 Thaler an ruhige Mieter permanent zu vermieten. Die Wohnung kann auch getheilt werden. 7783

Arbeitsmarkt.

Ein Buchhalter

wird zu engagieren gesucht. 5907
A. K. postlagernd Hirschberg.

7764 Für eine höhere

Glassfabrik Polens in der Nähe von Warschau, werden tüchtige Weißglasarbeiter, Scheibenschleifer

und Augler zu einer Dampfschleiferei, sowie ein geschickter Glasmaler, der selbstständig zu arbeiten versteht, zu engagiren gesucht.

Refectanten wollen sich mit ihren Alteien an Herrn Brüder Liebes Haus, Carlsstraße 28, wenden.

Ein kräftiger Müller, verheirathet und nichtern, mit guten Zeugnissen, findet bei freier Wohnung und Heizung bald dauernde Stellung in der 5911

Dampf-Greide-Brennerei und Preßheien-Fabrik zu Hirschdorf.

7742 Ein tüchtiger Arbeiter auf
Herrenstiefeln
findet bald dauernde Beschäftigung bei
G. Wirth
in Freistadt in Schlesien.

5006 Ein junger Mann, mit allen
Feldarbeiten vertraut und mit guten
Arbeitsvermögen, sucht bald Stellung
als **Aufseher**. Näheres bei

A. Taurk, Priesterstraße 6.

7733 Einen ehrlichen **Arbeiter** sucht
zum baldigen Antritt Stellenbesitzer
Klein, Warmbrunn, Voigtsdorferstr.

Ein fleißiges, sauberes Mädchen
wird als Bedienung zum sofortigen
Antritt gesucht.
Näheres in der Exp. des Boten.

7778 Ein schulfreier Knabe (oder Mädchen)
findet als **Aushilfe** Dienst in
Nr. 65 zu Fischbach.

Stellungs-Gesuch.

5919 Ein junges, anständiges Mädchen
sucht als **Bekäuferin** hier oder außerhalb
per bald oder 1. Oct. Stellung.
Gefl. Oefferten unter **H. E.** postla-

gernd Warmbrunn erbeten.
Von **Singer-Original-** und **W. & W.-Nähmaschinen**
für Familienbedarf, Gewerbebetrieb und Hand-Näh-Maschinen, —
empfiehle ich nur **beste Fabrikate** unter steter **Garantie**
und sorge für **promptes Auslernen** derselben
bei jetzt **billigsten Fabrikpreisen** von 60 Mark an!

Beste Näh-Maschinen-Garne, Seide, sein Öl und einzelne Apparate.

Theodor Lüer. Wäsche-Fabrik. Hirschberg.
Lieferant für den Post-Spar-Verein. 7692

7744 Ein tüchtiges, in jeder Weise zuverlässiges **Stubenmädchen** wird bei hohem Lohn gesucht zum Antritt am 1. October c. falls auch früher. Dieselbe muss sich durch beste Bezeugnisse und Empfehlungen legitimiren können und in Hausarbeit, Wäsche, Platten, Ausbessern der Wäsche ganz sicher sein. Nur solche wollen sich melden bei

Frau Fabrikbesitzer **Hitze**
in Petersdorf bei Warmbrunn.

5903 Zum sofortigen Antritt sucht ein fleißiges, sauberes **Dienstmädchen**, da mein bisheriges wegen Krankheit entlassen mußte. **Ida Wuttke**, Bahnhofstraße Nr. 46.

Gesuch

wird zum 1. October ein **Kindermädchen** in ein gräfl. Haus auf dem Lande. Nur solche mit guten Empfehlungen mögen sich melden. Zu erkennen in der Expedition des "Boten". 5901

5912 Ein tüchtiges, sauberes **Mädchen**, für Küche und Hausarbeit, wird bei hohem Lohn zum baldigen Antritt gesucht

Bahnhofstraße 47.

5899 Einen **Lehrling** nimmt an
Carl Peter, Klemper.

7770 **Sonnabend, den 28. August,**
Concert u. Feuerwerk auf dem Kynast.
Anfang 4 Uhr.
Kurz- u. Erholungsgäste haben gegen Vorzeigung ihrer
Karten freien Eintritt. — Entre 50 Pfennige.

Das Warmbrunner Vergnügungscomite.

Circus Blumenfeld.



Heute Donnerstag:
Große Vorstellung

mit neuem Programm.

Morgen Vorstellung.

Anfang 8 Uhr Abends.

Sonntag zwei Vorstellungen.

Anfang Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr.

M. Blumenfeld,

Director.

Theater in Warmbrunn.

7741 Donnerstag, den 1. August. Der **Hypochondri**. Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.

Freitag, den 2. Aug. Venezia für den Musikkönig. Henr. Carl Rauchle: **Preciosa**, das Zigeunermaiden. Romantisches Schauspiel mit Gesang von P. A. Wolff. Original-Musik von C. M. v. Weber. **E. Georgi.**

Bereins-Anzeigen.

Männer-Turnverein.

7776 In Rücksicht auf den 11. August ersuche ich die aktiven Turner um allseitige Beteiligung an den nächsten 3 Übungstagen (2., 6. u. 9. August).

Lungwitz.

Warmbrunner Bienenzüchter-Verein.
Sonntag, den 4. August c.: 7700
Excursion nach Kaiserswaldau. Versammlung in der dortigen Scholzsei Nachmittags 3 Uhr. Beschluß v. 14. Juli c.

Börse und Handel.

Cours-Orig. - Telegramme d. „Boten a. d. Niesengebirge.“

Breslau,	31. Juli.	30. Juli.
Dest. Banfu.	176,-	176,-
Dest. Creb.-Act.	464,-	466,-
Berlin,	31. Juli.	30. Juli.
Dest. Banfu.	176,-	177
Dest. Creb.-Act.	464,-	465,-
Russische Bankn.	215,-	216,-
Wien,	31. Juli.	30. Juli.
Dest. Creb.-Act.	262,-	263,-
Napoleonsd'or.	9,-	9,-

Bresl. Börse v. 30. Juli.

Deutsche Fonds.		
Br. Staats-Anleihe	4	96.50 B.
do. Consolidirte	4 1/2	105.50 B.
do. Staatschuldscr.	3 1/2	92.75 B.
Bresl. Stadt-Oblig.	4	—
do. do.	4 1/2	101.50 B.
Schl. Pfdsb.a. Lit. A.	3 1/2	86.50 G.
do. do. neue	3 1/2	—
do. do. Lit. A. I.	4	97 G.
do. do. II.	4	95.50 G.
do. do.	4 1/2	102.35 B.
do. Russifal I.	4	—
do. do. II.	4	95.50 B.
do. do.	4 1/2	102.25 B.
do. Lit. C. I.	4	96.90 B.
do. do. II.	4	95.50 B.
do. do.	4 1/2	102.35 B.
do. Lit. B. .	4	—
do. Überred.-Pfndbr.	4 1/2	95.15 B.
do. do.	5	99.10 B.
Pos. Creb.-Pfndbr.	4	95.25
Schles. Rentenbriefe	4	96.85 B.
Posener do.	4	—
Pr. Gsb.-Prior.		
Bresl. Schw.-Freib.	4	92 B.
do. Lit. I.	4 1/2	96 B.

Oberschl. Eisenb. C. 3 1/2 —

do. 1873 Pr.	4	92-1.85 b.	G.
do. D.	4	94.50 B.	
do. E.	3 1/2	85.50 G.	
do. F.	4 1/2	101 G.	
do. G.	4 1/2	100.25 G.	
do. H.	4 1/2	101.25 G.	
do. 1869er	5	101.55 B.	
Rechte-Oder-Ufer	4 1/2	100.50 B.	

Ausländ. Bahnen.

Dest. Frz.-Staatsb.	4	—
Rumänier	4	32.15-35 b.
Lomb. Staatsb. (B.)	4	—

Ausländ. Fonds.

Dest. Silber-Rente	4 1/2	57.75 b.
do. Papier-Rente	4 1/2	56 G.
Pol. Lig. - Pfandbr.	4	58.75 b.

Eisenbahn-Stamm-Aktionen.

Berlin-Görlitz	0	18.30 b.	G.
Bresl.-Freiburg	2 1/2	66.75 b.	
Oberschl. ACDE	8 1/2	129.90 b.	
do. B.	8 1/2	124.00 b.	
Dest.-Frz.-St.-B.	6	464,-	b.
Rech.-Ob.-B.	6 1/2	107.75 b.	
Rumän. Eisenb.	2	32.00 b.	G.

Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Aktionen.

Berlin-Görlitz	0	43.25 b.	G.
R.-Oder-Uf.-B.	6 1/2	112.25 b.	G.
Rumänische	8	85.80 b.	G.

Bank-Papiere.

Deutsche R.-Bank	6,50	4 1/2	156.25 b.	G.
Discont.-Gesell.	5	4	147.80 b.	G.

Industrie-Papiere.

Br. ver. Delsab.	5	4	54.00 b.	G.
Erdmd. Spinn.	0	4	20.00 b.	
Görl. Eisb.-Bd. A	—	4	53.90 G.	
Schl. Leinenind.	—	4	66.75 G.	
Laurahütte	—	4	83.75 b.	B.

Bank-Disc. 4 %.

Lomb.-Binst.	5 %	—
Bank-Disc.	4 %	—
Posener do.	4	—
Pr. Gsb.-Prior.		
Bresl.-Schw.-Freib.	4	92 B.
do. Lit. I.	4 1/2	96 B.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichsbank	4	96.10 b.
Pr. consol. Anleihe	4 1/2	105.10 b.
Pr. Anleihe v. 1876	4	96.10 b.
do. 4%ige	4	95.90 b.
Staatschuldcheine	3 1/2	92.30 b.

Producten-Bericht.

Breslau.	31. Juli.	9 1/2	Uhr Borm.
Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen ruhig. Weizen seine			

Spiritus fest. G.L. — Bier, per
Juli 53 Br., per Juli-August 53 Br.,
per August-Sept. 52.80 Gd., per Sept.-
October 50.60 Gd.

Zint: fest.